

Dr. med. Peter Kälin, Präsident Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), Leukerbad (VS) anlässlich der AefU-Medienkonferenz zum Chemiemüll im Basler Stadtteil Klybeck

Wie soll der Untergrund des neuen Wohn- und Arbeitsorts Klybeck aussehen?

Guten Tag meine Damen und Herren

Es freut mich sehr, Sie an der Medienkonferenz zum Stand der Untersuchungen im Klybeck begrüßen zu dürfen.

Mein Name ist Peter Kälin, ich bin Präsident der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz und bin in Leukerbad als Hausarzt tätig.

Der Kleinbasler Stadtteil Klybeck liegt im Norden Basels auf der rechten Rheinseite. Dort haben bis vor einigen Jahren die BASF AG, die Novartis AG bzw. ihre Vorgängerfirmen über 100 Jahre lang chemische Produktion betrieben. Dabei wurden tausende von Tonnen Chemikalien und unzählige verschiedene chemische Substanzen verarbeitet. Unter diesen chemischen Substanzen hat es sehr giftige, ja für Mensch und Umwelt äusserst gefährliche Stoffe. Das Schadstoffspektrum, das im Boden des Klybecks vorkommt bzw. vorkommen kann, ist enorm breit. Dieses Giftspektrum aber haben die bisherigen Untersuchungen nicht gründlich erfasst. Das beunruhigt mich.

Hier sollen einmal 50'000 Menschen wohnen und arbeiten. Es geht auch um ihre Gesundheit.

Kürzlich hat die Novartis AG ja ihren Teil verkauft. Ich lese, auch die Pensionskasse der Ärztinnen und Ärzte sei Mitkäuferin. Das ist wahrscheinlich meine Pensionskasse. Ob sie meine Gelder damit wirklich gut anlegt? Ich zweifle.

Offensichtlich ist die Nonchalance noch nicht gewichen. Die Nonchalance hat mich schon 2017 überrascht, mit welcher BASF und Novartis sowie sie Basler Behörden auf diesem stark kontaminierten Untergrund planen – planen, als würde es sich um eine grüne Wiese handeln.

Zuerst aufräumen, dann bauen war schon damals unsere Devise. Daran hat sich nach der Lektüre von Martin Forter's Bericht nichts geändert. Im Gegenteil.

Nicht nur in den Industriearealen, nein, auch auf der Allmend zum Beispiel mitten im Wohnquartier bei einem Kinderspielplatz hat es Chemiemüll. Über diesen Sondermüll ist nichts bekannt. Das muss sich schleunigst ändern. Wir wollen wissen, welche Folgen er für Mensch und Umwelt hat.

Wir, die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz fordern:

- die Offenlegung der Kaufverträge des Novartis-Areals: Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu wissen, ob und wie die Kostenfolge für die Aufräumarbeiten geregelt ist.
- Auch im Klybeck müssen die belasteten Standorte endlich systematisch und detailliert erfasst werden.
- Danach müssen sie ebenso wie der restliche kontaminierte Untergrund sowie der Chemiemüll auf Allmend einmalig und definitiv auf Kosten der Verursacher vollständig beseitigt werden, bevor das Bauen beginnen kann.
- Die Einberufung einer Begleitkommission "Klybeck" mit Einsitz u. a. der AefU.

Wir sind bei mir im Wallis seit 2015 in einer solchen Begleitkommission. Dort geht es um grosse Mengen Quecksilber der Lonza AG, die beseitigt werden müssen. Zu Beginn lief vieles schief, ähnlich wie hier im Klybeck. Wir mussten oft intervenieren.

In dieser Begleitkommission vertreten sind alle Gruppen und Strukturen, die sich dafür interessieren – und natürlich der Kanton Wallis und die Lonza AG. Ich kann festhalten: Unsere Beteiligung ist erfolgreich für Mensch und Umwelt. Das möchte ich bald auch hier in Basel sagen können.

Jetzt aber erteile ich unserem Geschäftsleiter und Altlastenspezialisten Martin Forter das Wort zum "Stand der Untersuchungen im Klybeck".

Dr. med. Peter Kälin, Präsident AefU

Leukerbad, 19.6.2019